

## **Was folgt aus den Klemm'schen Zahlen?**

### **Forderungen an ein Sofortprogramm an die Bremer Landesregierung**

Der Fachkräftemangel wird in den nächsten Jahren den ErzieherInnen- und Lehrkräfte-Arbeitsmarkt vehement treffen. Allein in Bremen und Bremerhaven werden bis zum Jahre 2015/16 jährlich ca. 250 ErzieherInnen und 367 Lehrkräfte benötigt.

Die GEW Bremen hat in ihren Schlussfolgerungen zum Klemm-Gutachten ein Maßnahmenbündel formuliert, das mittelfristig dem sich abzeichnenden Mangel begegnen kann.

Zum heutigen Zeitpunkt müssen allerdings erste Aktivitäten eingeleitet werden, die die Grundlage für eine ausreichende Versorgung in den kommenden Jahren schaffen. Dies sind insbesondere:

1. Die Wiederherstellung eines vollständigen Ausbildungsangebots an der Uni Bremen (alle Fächer, erhöhte Kapazitäten)  
Die Berechnungen von Klaus Klemm zeigen, dass Lehrkräfte für alle Schulstufen benötigt werden. Die Erfahrungen aus der abgelaufenen Bewerbungsrunde zum 1.08.2009 belegen zudem, dass sich die Anzahl an Interessenten deutlich reduziert hat. Ein Mangel außerhalb der Kernfächer zeichnet sich ab: So gibt es Grundschulen, denen es an ausgebildeten Fachkräften für Kunst/Musik/Sport fehlt. Ein weiteres Indiz sind Permanentausschreibungen für Lernbehinderung in Bremerhaven.
2. Die Erhöhung der Ausbildungskapazität im LIS Bremen von 450 Plätzen um sukzessive 100 Plätze.  
Die Bewerberzahlen für den Eintritt in das Referendariat zum 1.11.2009 weisen aus, dass es derzeit noch eine große Zahl an Absolventen mit Universitätsabschluss gibt, die auf einen Platz in der 2. Ausbildungsphase warten (auf 143 freie Plätze kamen 1.346 BewerberInnen). Darunter sind Bewerbungen für nahezu alle Fächer; deren Qualifikation gilt es jetzt für Bremerhaven und Bremen zu sichern.
3. Das Auflegen eines Weiterbildungsprogramms für Lehrkräfte mit 2. Staatsprüfung unter attraktiven Bedingungen  
Derzeit wird durch einstellende Behörden argumentiert, eine nicht geringe Zahl der Absolventen habe die „falsche“ Schulstufe (insbesondere Grundschule) bzw. „falsche“ Fächer (im Wesentlichen: geisteswissenschaftliche). Das von uns geforderte Angebot bezieht sich auf Lehrkräfte im Beruf, aber auch auf ehemalige Referendare nach erfolgreicher 2. Staatsprüfung ohne direkte Übernahme in den Schuldienst. Deren getroffene Entscheidung zu Gunsten des LehrerInnenberufs sollte genutzt werden, um deren Fach- bzw. Stufenqualifikation zu erweitern.

Bernd Winkelmann, Landesvorstandssprecher, GEW Bremen